

Nr.: 1

Bessere Sicht beim Linksabbiegen vom Lichtenrader Damm in die Fehlingstraße

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

für eine bessere Sicht beim Linksabbiegen vom Lichtenrader Damm in die Fehlingstraße gesorgt wird. Durch das Unkraut und die Pflanzen, die an den Baumstämmen wachsen, ist es für die Autofahrer nicht möglich, wenn sie auf der Kreuzung stehen, die von rechts kommenden Autos früh genug zu sehen. Dadurch kann es zu Unfällen kommen, weil manche Autofahrer fahren, obwohl sie nicht genau wissen, ob ein Auto von rechts kommt. Zudem können sich kleine Staus bilden, da kein Auto fährt, obwohl die Straße eigentlich frei ist. Man kann warten, bis der Gegenverkehr rot hat und dann fahren, jedoch besteht keine Möglichkeit, sich zu vergewissern, dass wirklich kein Auto mehr angefahren kommt.

Um für eine bessere Sicht zu sorgen, schlage ich vor, dass regelmäßig das Grün an den Baumstämmen der Bäume abgeschnitten wird.

Nr.: 2

Längere Grünphase für die Fußgänger an der Ampel Rubensstraße Ecke Begasstraße

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Ampelschaltung an der Rubensstraße Ecke Begasstraße für die Fußgänger verlängert wird. Da die Ampel sich direkt vor der Grundstufe der Friedenauer Gemeinschaftsschule (Rubensstraße 63) befindet, nutzen viele Schülerinnen und Schüler diese auf ihrem Weg zur Schule. Das betrifft auch eine ganze Reihe von Oberschülerinnen und Oberschüler, die die Sekundarstufe der Friedenauer (am Grazer Platz 1-3) besuchen.

Die Grünphase der Ampel Rubensstraße Ecke Begasstraße ist viel zu kurz für die Fußgänger geschaltet, sodass oft viele Schülerinnen und Schüler auch bei Rot weiter über die Straße laufen. Das ist nicht nur für die Kinder, Jugendlichen und Autofahrer gefährlich, sondern auch für die Busfahrer, da sich gegenüber von der Grundstufe vor der Ampel auch eine Bushaltestelle (der Linie 187) befindet.

Deshalb fordere ich, dass die Fußgänger zur Schul- und Hortzeit von 7.00 bis 17.00 Uhr eine längere Grünphase erhalten.

Nr.: 3

Kostenfreie Menstruationsprodukte auf Mädchentoiletten

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

Menstruationsartikel, wie Tampons und Binden, auf den Mädchentoiletten, an Oberschulen und in Jugendfreizeiteinrichtungen kostenlos zur Verfügung zu stellen sind.

Menstruationsprodukte haben für Mädchen einen ähnlichen Stellenwert wie Toilettenpapier. Viele Mädchen, gerade im jungen Oberschulalter, können noch nicht genau abschätzen wann sie ihre Tage bekommen werden. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Menstruationsartikel zu jeder Zeit frei zugänglich sind. Vor allem für junge Mädchen ist das Thema Periode oft recht unangenehm. Gegen dieses Stigma könnte eine alltägliche Konfrontation mit Menstruationsprodukten helfen. Da es sich momentan aber noch um ein Tabu-Thema handelt, möchte man Mitschülerinnen oft nicht um Hilfe bitten. Das führt dazu, dass es häufig den provisorischen Griff zum Toilettenpapier gibt, der weder gut funktioniert, noch sonderlich hygienisch ist.

Auch finanziell sollten Mädchen hier entlastet werden, da sich einige diese Produkte nicht dauerhaft leisten können. Einen Ausgleich für Jungen braucht es nicht, da es für sie keine vergleichbare Situation gibt.

Die Entscheidungsgewalt sollte nicht bei den Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen liegen, da den Verantwortlichen die Relevanz dieses Problems oft nicht bewusst ist.

Mit der Bereitstellung von Menstruationsartikeln sollten wir dem Vorbild von Ländern wie Schottland und Neuseeland folgen, in denen es diese bereits oder in naher Zukunft, kostenlos in Bildungseinrichtungen gibt.

Nr.: 4

Mehr Wahlpflichtunterricht an Schulen

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

an Schulen, besonders in der Mittelstufe, mehr Wahlpflichtunterricht eingeführt wird. Es gibt zu wenig Wahlfächer oder Zweige, die sich die Schüler nach ihrer Begabung aussuchen können.

Man hat, wenn man beispielsweise sehr an Physik interessiert ist, an meiner Schule vor der elften Klasse nicht die Möglichkeit, mehr Physikstunden zu wählen als vorgesehen sind. Pro Woche hat man dann genauso viele Physikstunden wie Ethik, obwohl man an Ethik vielleicht gar nicht interessiert ist.

Durch Wahlunterricht könnte man viel besser auf die Oberstufe und die Zukunft (zum Beispiel auf ein Studium) nach der Schule vorbereitet werden, da Begabungen gefördert werden. Zudem hätten mehr Schüler Spaß am Unterricht, da er mehr in ihrem Interessengebiet liegt.

Die Fächer Mathe, Deutsch und Englisch sollte jeder für drei Stunden pro Woche haben, jedoch sollte man dann eines davon wählen können, was fünf oder sechs Stunden pro Woche unterrichtet wird.

Außerdem sollte man die Nebenfächer und die Anzahl der jeweiligen Stunden freier wählen können.

Um das zu ermöglichen, können klassenübergreifende Kurse gebildet werden.

Nr.: 5

Umrüstung der Straßenlaternen in Lichtenrade auf LEDs

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

alle Straßenlaternen in Lichtenrade mit LEDs ausgestattet werden. Dies bedeutet, dass lediglich die Technik und nicht die gesamte Laterne ausgetauscht werden soll. LEDs sind stromsparender und haben eine intensivere Leuchtkraft. Des Weiteren wäre das Umrüsten der Laternen ressourcensparender als ein komplettes Austauschen dieser. Zudem spiegeln die traditionellen Straßenlaternen den altmodischen Stil Lichtenrades wieder und ein Bau neuer, moderner Laternen würde dieses Bild zunichtemachen. Um diese Laternen auch in Zukunft zu erhalten fordere ich die Umrüstung der Lichtenrader Straßenlaternen auf LED.

Nr.: 6

Radweg am Lichtenrader Damm zwischen Grimmstraße und Goethestraße

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

am Lichtenrader Damm, zwischen der Grimmstraße und der Goethestraße (stadtauswärts) ein Radweg errichtet wird. Auf den 7,5 km zwischen der Stadtgrenze und dem U-Bhf. Alt-Mariendorf entlang der B96, ist der besagte Abschnitt der einzige ohne Radweg. Die Radfahrer:innen müssen auf den Stück entweder absteigen und ihr Fahrrad in diesem Bereich schieben oder auf die vielbefahrende Straße wechseln, welches ein hohes Sicherheitsrisiko bürgt. Da sich Fahrräder auf der Straße mit deutlich geringerer Geschwindigkeit bewegen als Autos, kommt es zu Überholmanövern, die nicht mit dem vorgeschriebenen Mindestabstand zu den Fahrrädern erfolgen. Des Weiteren würden vollständig ausgebaute Radwege zu einer höheren Benutzung dieser führen, was im Hinblick auf eine klimaneutrale Zukunft nur förderlich sein kann. Deshalb fordere ich die Ausweitung des Radwegs zwischen der Grimmstraße und der Goethestraße auf beide Straßenseiten.

Nr.: 7

Mehr Sicherheit vor den Schulen

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Verkehrslage vor den Schulen im Bezirk verbessert wird. Eine Umfrage unter den Kinder- und Jugendparlamentarier*innen hat ergeben, dass es vor vielen Schulen (wie der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule, der Carl-Sonnenschein-Grundschule, der Fläming-Grundschule, der Ikarus-Grundschule, der Käthe-Kollwitz-Grundschule, der Kiepert-Grundschule, der Löcknitz-Grundschule, der Marienfelder-Grundschule, der Nahariya-Grundschule, der Rudolf-Hildebrand- und der Ruppin-Grundschule) keine Ampeln oder Zebrastreifen, dafür aber ungünstig parkende oder haltende Autos gibt.

Das alles gefährdet die Sicherheit der Schüler und der Lehrer immens. Deshalb fordere ich, dass die Verkehrslage vor den Schulen im Bezirk überprüft und wenn nötig Maßnahmen zur Verbesserung der Situationen ergriffen werden.

Nr.: 8

Bessere Förderung an Grundschulen

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

für den Förderunterricht an Grundschulen in den Fächern Deutsch und Englisch bessere Lernmethoden eingesetzt werden. Ich weiß aus eigener Erfahrung wie schlecht der Förderunterricht zum Teil ist. Ursache ist hauptsächlich keine ausreichende Vorbereitung auf das Fördern der Schüler. Doch das ist ein großes Problem, da der Förderunterricht den Kindern helfen soll, es leichter im Deutsch- oder Englisch-Unterricht zu haben. Zusätzlich soll die Chance erhöht werden, dass bessere Noten geschrieben werden. Außerdem wird ein Lernrückstau durch den Corona-Virus verursacht, deswegen ist es noch nötiger den Förderunterricht auf ein akzeptables Niveau zu erhöhen. Also schlage ich vor Fortbildungen für die Lehrer zu organisieren.

Vielleicht könnten auch Logopäden den Förderunterricht leiten oder zumindest die Fortbildungen für die Lehrer veranstalten, damit die Schüler künftig durch den Förderunterricht besser gestärkt würden.

Nr.: 9

Ein sicherer Schulweg für die Kiepertschule

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

in der Prechtstraße 21-23 vor der Kiepertschule ein Zebrastreifen errichtet wird. Viele Kinder überqueren auf ihrem Schulweg diese Straße, leider ist sie stark befahren. Als Fußgänger ist es schwer die Straße zu überqueren, da oft Autos in schnellem Tempo um die Ecke gefahren kommen. Durch einen Zebrastreifen müssten die Autos stehen bleiben und wir Schüler würden nicht nur leichter, sondern auch schneller zur Schule gelangen.

Nr.: 10

Neue Fahrradständer für die Nahariya-Grundschule

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Fahrradständer auf dem Gelände der Nahariya-Grundschule ausgetauscht werden, da die jetzigen Ständer zu schmal und teilweise kaputt sind. Die heutigen Fahrräder werden immer breiter, insbesondere die Reifen, Federgabeln und Lenker.

Daher fordere ich neue Fahrradständer für Nahariya-Grundschule.

Nr.: 11

Begrünt Berlin

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die vorhandenen Grünflächen und Baumbestände in Schöneberg und Friedenau gut gepflegt werden: Mit dem Ziel, dass sie erhalten bleiben und gesund sind (und nicht absterben). Dafür wäre es hilfreich, wenn im Grünflächenamt mehr Personal eingestellt wird.

Um die Bewässerung der Baumbestände zu unterstützen, wäre es außerdem hilfreich, wenn für jede Wohnstraße mit Bäumen mindestens eine Wasserpumpe zur Verfügung steht.

Begründung:

Bäume und andere Pflanzen filtern die Luft und binden CO₂. So tragen sie zu einem guten Stadtklima bei. Grünflächen wie z. B. Wiesen sind im Sommer ein schöner Ort zum Picknicken und Spielen, auch Bäume laden zum Spielen bzw. Klettern ein. Außerdem spenden sie Schatten und dämpfen Schall.

Wichtig ist auch, dass Wiesen, Bäume und Sträucher das Zuhause vieler Tiere sind.

Abgesehen davon sind Parks tolle Orte zum Spaziergehen.

Nr.: 12

Sanierung der Toilettenräume in der Nahariya-Grundschule

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Toilettenräume in der Nahariya-Grundschule saniert werden, da viele Kinder in der Schulzeit nicht auf die Toilette gehen möchten. Die Räume sind sehr renovierungsbedürftig. Der Uringestank in den Toiletten hat sich in die Fliesen und Fugen gefressen. Der Gestank ist unerträglich. Es kam schon öfter vor, dass die Toilettenräume gesperrt wurden, da die Abflüsse manchmal verstopft sind. Auch die Mülleimerhalterungen sind kaputt, so dass der Müll oft auf den Boden geschmissen wird.

Hinzu kommt, dass die Hygienevorschriften nicht eingehalten werden können: es fehlen Seife, Papierhandtücher und Toilettenpapier.

Viele Kinder trauen sich nicht mehr auf die Toilette, da sie sich ekeln. Deshalb fordere ich die Sanierung der Toilettenräume in der Nahariya-Grundschule.

Nr.: 13

Reparieren der Trennwände der Turnhalle in der Finow-Grundschule

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Trennwände der Turnhalle der Finow-Grundschule repariert werden, da diese schon lange kaputt sind.

Nr.: 14

30er-Zone auf der Grunewaldstraße

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

auf der Grunewaldstraße zwischen der Martin-Luther-Straße und dem Bayrischen Platz die für Autofahrer zulässige Höchstgeschwindigkeit von derzeit 50 km/h auf 30 km/h abgesenkt wird.

Begründung:

Für viele Kinder ist die Grunewaldstraße der Schulweg. Sie ist viel befahren, da sie eine Hauptstraße ist und die Verbindung zwischen Schöneberg und Wilmersdorf darstellt.

Auf Höhe der Münchener Straße ist das besonders problematisch, da hier viele Kinder die Straße auf ihrem Weg in die Löcknitz-Grundschule überqueren und es an dieser Stelle keinen Ampelübergang gibt.

Hinzu kommt noch, dass an dieser Stelle auch viele Geschäfte liegen. Das heißt hier gibt es viel Lieferverkehr und die Lkws stehen dann in zweiter Spur. Die vorbeifahrenden Autos sind oft zu schnell und haben eine schlechte Sicht auf die Fußgänger. Das ist für alle Beteiligten sehr gefährlich. Durch eine Absenkung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h auf 30 km/h würde auch der Lärm der vorbeifahrenden Autos weniger werden. Dieser ist sehr störend. Häufig müssen sogar die Fenster in der Löcknitz-Grundschule geschlossen bleiben, was für die Schüler schwierig ist, denn frische Luft ist wichtig für die Konzentration, vor allem beim Schreiben einer Klassenarbeit.

Außerdem ist eine 30er-Zone umweltfreundlicher, da langsam fahrende Autos weniger CO₂ produzieren.

Deshalb fordern wir, dass auf der Grunewaldstraße zwischen der Martin-Luther-Straße und dem Bayrischen Platz die für Autofahrer zulässige Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h auf 30 km/h abgesenkt wird.

Nr.: 15

Änderung der Ampelschaltungen an der Kaisereiche

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass die Ampeln an

der Rheinstraße, der Saarstraße, der Schmiljanstraße und der Hauptstraße mit längeren Grünphasen für die Fußgänger ausgestattet werden. Das ist wichtig, weil es dort schon öfter Unfälle gab. Durch die langen Rotphasen gehen manche ungeduldigen Leute auch einfach über Rot, wodurch dann wieder alle Verkehrsteilnehmer gefährdet werden können. Darüber hinaus kann es durch die langen Rotphasen auch dazu kommen, dass man zu spät zur Schule kommt. Deshalb fordere ich, dass die Ampelschaltungen an der Kaisereiche verändert werden.

Nr.: 16

Klimaschutz – jetzt handeln!

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

der Klimaschutz an den Schulen in Tempelhof-Schöneberg durch Aufklärung und aktives Handeln sichergestellt wird.

Die Klimakrise ist längst kein Geheimnis mehr und dadurch ist es so wichtig jetzt zu handeln! Schulen stellen dabei einen Hauptverantwortlichen dar, denn das was hier aufgenommen und verstanden wird, kann weiter behandelt werden und das in vielerlei Hinsicht. Doch genau dafür brauchen die Schulen Möglichkeiten und Anhaltspunkte, wo sie beginnen können etwas zu verändern. Dafür wird zum einen Geld benötigt, um Workshops, die sich mit dem Klimaschutz auseinandersetzen, finanzieren zu können, zum anderen aber auch um ein weitreichenderes Angebot an Informationen für Schulen bereitzustellen, um diesen deutlich zu machen wie sie sich engagieren können. Dazu gehören Angebote wie ein Veggie-Day oder aber auch das Benutzen von recyceltem Papier. Zudem ist es wichtig, dass der Klimawandel mehr Beachtung im Unterricht bekommt und dass auch aktiv! Hierbei können das Anbieten von Workshops, Klimaschutz-Aktionstagen und Arbeitsgemeinschaften hilfreich sein, aber auch Debatten oder das Berechnen des ökologischen Fußabdruckes im Unterricht wären ein Schritt, das Thema Klimaschutz ausführlicher, aktiver und offener zu gestalten. Sowohl die Klimakrise als auch der Klimaschutz lassen sich vielfältig in den Unterricht integrieren!

Für Kinder und Jugendliche stellt der Klimaschutz ein wichtiges Thema dar, gerade weil es ihre Zukunft betrifft und sie sich aktiv dafür einsetzen wollen. Deswegen ist es wichtig, dass die Schulen die Aufmerksamkeit mehr auf das Thema Klima legen würden und ausreichend Zeit während des Unterrichtes dafür eingeräumt wird.

Nr. 17

Gleichberechtigung bei den Bundesjugendspielen

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

bei den Bundesjugendspielen Jungen und Mädchen in allen Disziplinen die gleichen Vorgaben haben.
Als Beispiel: gleiche Rennstrecken. Die Begründung lautet, dass der Unterschied beim Körperbau nicht so groß ist als, dass es eine Unterscheidung rechtfertigt.

Nr.: 18

Synchronisierung der Ampeln am Südwestkorso 9

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die beiden Ampeln bei Bäcker Mann – Südwestkorso 9, 12161 Berlin – synchron geschaltet werden, weil viele Kinder vor und nach der Schule diese Ampeln benutzen. Das hängt auch damit zusammen, dass der Bäcker sehr beliebt ist.

Manche Fußgänger übersehen auch, dass die Ampel hinter der Mittelinsel bereits rot ist und gehen dann versehentlich über rot. Das könnte nicht passieren, wenn die Ampeln synchron geschaltet werden.

Deshalb möchte ich mich dafür einsetzen, dass das gemacht wird.

Nr.: 19

Laternen auf dem Vorarlberger Damm heller stellen

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Laternen auf dem Vorarlberger Damm heller gestellt werden. Diese Umstellung würde dem Vorarlberger Damm eine freundlichere Atmosphäre verleihen. So würden sich die Passanten, vor allem Kinder und Jugendliche, sicherer fühlen. Das wäre auch für den Fußballverein 1. FC Schöneberg gut.

Nr. 20

Mehr Jugendfreizeit

Das Kinder- und Jugendparlament möge zum bisherigen Antrag (Drucksache 1186/XX) beschließen, dass

auf dem Schulsportplatz der Friedrich-Bergius-Schule in Friedenau ein sportaktives Jugendfreizeitkonzept endlich umgesetzt wird. Hierzu liegt dem Bezirksamt ein Konzept vom Jugendhilfeträger Kiezmove und der Kiezmove-Jugend vor. Der bei Jugendlichen beliebte Sportplatz solle dabei erhalten bleiben und nicht mit einer 3Feld-Halle überbaut werden.

Begründung:

Das KJP hatte bereits im April 2019 den Beschluss Freizeitkonzept am Perelsplatz beschlossen. Das abgetrennte Schulsportareal ist ein sehr beliebter Freizeitort für Kinder und Jugendliche. Für Fußball, Basketball und freie Spiele. Auch die Berliner Jugendjury hat im Sommer 2020 das Freizeitkonzept der Kiezmove-Jugend als bedeutsam ausgewählt und vollumfänglich gefördert. Das Areal wird vom Schul- und Sportamt bisher nicht öffentlich zugänglich gemacht. In der BVV wurde bisher keine Umsetzung erreicht (siehe Drucksache 1186/XX).

Als Ersatz für die alte Turnhalle ist der Bau einer Doppelstockhalle für die Nutzer von Schule, Sport und Jugendfreizeit zweckmäßiger. Die AnwohnerInnen brauchen diesen beliebten Sportplatz.

Gerade durch die Corona-Zeit wird deutlich, dass es dringend mehr bewegungsaktive Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche im eng bebauten Friedenau braucht.

Nr.: 21

Mehr Jugendfreizeit! Skaterpoint am Winterfeldtplatz fördern.

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

das Bezirksamt das Jugendfreizeitprojekt Skaterpoint auf dem Winterfeldtplatz unterstützt.

Hierzu liegt ein Konzept von Jugendhilfeträger Kiezmove vor.

Begründung: Kinder und Jugendliche nutzen den Winterfeldtplatz sehr gern zum Skaten. Mit der Förderung der Berliner Jugendjury konnte die Kiezmove-Jugend den Skaterpoint im Herbst 2020 erfolgreich umsetzen. Es gab eine große Zustimmung bei allen Jugendlichen, den kooperierenden Schulen und den umliegenden Jugendhilfeträgern. Damit ist die Einschätzung des Jugendamts widerlegt, das keinen Bedarf für eine Jugendfreizeit am belebten Winterfeldtplatz sieht.

Nr.: 22

Bewegungsaktive Jugendfreizeit ausbauen!

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

im Bezirk der Bereich der bewegungsaktiven Jugendfreizeit grundlegend überprüft und gestärkt wird. Kinder und Jugendlichen benötigen in einer immer enger werdenden, bebauten Stadt auch weitere Freizeitangebote.

Begründung: Kinder und Jugendliche wünschen sich mehr bewegungsaktive Angebote in ihrer Freizeit! Gerade durch die Coronazeit wird dieser Bedarf deutlich. Hier sind die mobilen Angebote in der Jugendarbeit und Jugendförderung bisher zu wenig ausgebaut worden. Deutlich wird auch, dass die vereinsgebundenen Angebote der Sportvereine gerade für Jugendliche zunehmend nicht mehr ausreichen.

Dieses Thema hat eine Bedeutung für ganz Berlin und sollte auch bezirksübergreifend aufgegriffen werden.

Nr.: 23

Überarbeitung der Klingelanlage

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Klingel/Pausenklingel im gesamten Schulgebäude der Kiepert-Schule überarbeitet wird. Sie ist kaum bis gar nicht hörbar, auch nicht draußen während der großen Schulpause. Daher bin ich schon des Öfteren zu spät wieder in den Unterricht gekommen. Die Lehrer sagen auf dem Pausenhof auch nicht Bescheid. Ich finde es schon sehr wichtig, dass man akustisch und optisch mitgeteilt bekommt wann der Unterricht wieder beginnen soll.

Nr.: 24

Schultoiletten der Grundschule auf dem Tempelhofer Feld

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Toiletten der Grundschule auf dem Tempelhofer Feld öfter gereinigt werden.

In unserer Schule sind die Schultoiletten sehr unhygienisch und dadurch können sich Schüler mit Krankheiten infizieren. Außerdem sehen saubere Toiletten schöner aus und man fühlt sich wohler, wenn man sich nicht ekelt.

Deshalb fordern wir, dass die Toiletten an der Grundschule am Tempelhofer Feld öfter gereinigt werden.

Nr.: 25

Inklusionslotsen für die Schulen

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

im Bezirk mehrere Inklusionslotsen für die Schulen zur Verfügung stehen. Ein Inklusionslotse kann für mehrere Schulen zuständig sein und soll bei folgenden Aufgaben unterstützen:

- Ansprechpartner - sowohl für den Schulleiter*in als auch für die Eltern - in allen Fragestellungen rund um das Thema Inklusion
- Ansprechpartner für Schüler*innen und Lehrkräfte im konkreten Inklusionsfall
- Austausch mit den zuständigen Beratungsstellen und dem SIBUZ (z. B. Beantragung von Schulhelfern)
- Unterstützung beim Aufnahmeverfahren im Falle des Schulwechsels
- Initiierung von baulichen oder organisatorischen Maßnahmen für die Schule

Warum möchte ich, dass sich das verändert?

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass die Schulen nicht mit den Anforderungen vertraut sind, die ein Inklusionskind mit sich bringt. Als ich in der 3. Klasse Schwimmunterricht hatte, hat die Schule versäumt einen Schulhelfer zu beantragen. Als meine Eltern nachgefragt hatten, waren schon alle verfügbaren Schulhelfer eingeteilt und wir haben keinen mehr zur Unterstützung bekommen. Ich befürchte, dass ich beim Schulwechsel aufgrund meiner Schwerbehinderung abgelehnt werde, da die Schule möglicherweise denkt, dass sie wegen mir mehr Arbeit haben oder sich um Veränderungen (z.B. Raumakustik) kümmern müssen und diesen Mehraufwand scheuen. Ich möchte, dass Inklusionskinder die gleichen Chancen wie alle anderen Kinder haben und dabei könnte ein Inklusionslotse helfen.

Nr.: 26

Verlängerung der Grünphase der Fußgängerampel an der Hohenstaufenstraße Ecke Münchener Straße

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Grünphase der Fußgängerampel an der Hohenstaufenstraße Ecke Münchener Straße verlängert wird. Die Grünphase der Ampel ist für Fußgänger sehr kurz und deswegen laufen viele Leute, besonders Kinder und Jugendliche, über Rot. Da direkt neben der Ampel Hohenstaufenstraße Ecke Münchener Straße zwei Schulen (die Georg-von Giesche-Schule und die Scharmützelsee-Grundschule) liegen, kann das sehr gefährlich werden. Um den Schülern und auch allen anderen Fußgänger ein sicheres Überqueren der Hohenstaufenstraße an der Ecke Münchener Straße zu ermöglichen, fordern wir die Verlängerung der Grünphase der Fußgängerampel.

Nr.: 27

Die Blitzerampel

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

eine Blitzerampel in der Marienfelder Allee hingebaut wird, einmal an der großen Kreuzung und bei der Marienfelder Allee 195 - da ist eine Straße, wo auch eine Ampel ist, aber keine Kreuzung! Es fahren sehr viele Leute über rot und das möchte ich verhindern. Es sollen keine Unfälle mehr passieren.

Nr.: 28

Entfernung des Graffiti auf dem Spielplatz am Perelsplatz

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

das Graffiti auf dem Spielplatz am Perelsplatz entfernt wird. Ein Spielplatz ist ein Ort für Kinder, deshalb sollten sich Kinder dort auch wohlfühlen. Das ist aber nicht gewährleistet, wenn es dort Graffiti gibt. Auf dem Spielplatz ist ein Großteil der Spielgeräte besprayt. In der Gegend um den Perelsplatz wohnen aber sehr viele Kinder. Eine Entfernung des Graffiti würde also vielleicht dazu beitragen, dass Kinder sich lieber auf dem Spielplatz aufhalten, sich dort wohl und sicher fühlen und Tempelhof-Schöneberg somit noch kinder- und jugendfreundlicher wird.

Nr.: 29

Wissen zum Umgang mit dem Internet

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

Schulen ihre Schüler in Zukunft mehr über den Umgang mit dem Internet informieren. Denn viele Kinder und Jugendliche insbesondere der jüngeren Klassenstufen wissen nicht genau, wie sie sicher mit ihren elektronischen Geräten umgehen sollen oder technische Probleme bewältigen können. Es gibt zum Beispiel Kurse, die anbieten den Schülern mehr über die sozialen Medien beizubringen. Solche Angebote könnten Schulen nutzen, um das Leben mit dem Internet und dem Computer bei vielen ihrer Schüler zu erleichtern. Auch Lehrer, die sich im Umgang mit dem Internet auskennen, könnten dies den Kindern beibringen. Kinder müssen wissen, wie man sicher im Internet surft, wie man z.B. mit Cookies umgeht und seine persönlichen Daten nicht preisgibt. Ich glaube, dass dies den Alltag vieler Eltern und Kinder erleichtern und zu mehr Sicherheit beitragen würde.

Nr.: 30

Die parkenden Autos vor der Marienfelder-Grundschule

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Autos nicht mehr im Erbindorfer Weg parken dürfen. Am Ende der Straße befindet sich der Eingang der Marienfelder Grundschule. Da der Erbindorfer Weg eine sehr enge Straße ist, haben viele Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, es schwer wieder aus der Straße heraus zu fahren. Das möchte ich verhindern, indem Parkverbotschilder oder ähnliches aufgestellt werden.

Nr.: 31

Die Digitalisierung in den Schulen vorantreiben

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Digitalisierung an den Schulen vorangetrieben wird, weil die digitale Welt mehr Möglichkeiten gibt und die Schüler durch sie noch mehr lernen können.

Nr.: 32

Änderung der Ampelschaltung (Goltzstraße, Lichtenrader Damm und Kirchhainer Damm) zwischen Edeka Kruse und Café Obergfell

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Ampelschaltung (Goltzstraße, Lichtenrader Damm und Kirchhainer Damm) zwischen Edeka Kruse und Café Obergfell verändert wird, weil sehr viele Menschen unter anderem auch Kinder, die zum Beispiel in den Hort gehen, diese Kreuzung überqueren. Doch leider ist die Ampelschaltung für Fußgänger zwischen Rot und Grün zu kurz, wodurch beispielsweise Kinder zu spät in den Hort kommen und infolgedessen das Mittagessen kalt wird. Manchmal bekommen sie auch Ärger von den Betreuern. Deshalb fordern wir eine längere Grünphase für die Fußgänger zwischen Edeka Kruse und Café Obergfell.

Nr.: 33

Eindeutiges Klingelzeichen an der Käthe-Kollwitz-Grundschule

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Käthe-Kollwitz-Grundschule z.B. eine Sirene anstatt des Lichtsignals bekommt, weil das Lichtsignal zu undeutlich ist und viele Kinder zu spät in den Unterricht kommen. Dabei stören sie den wertvollen Unterricht, bekommen Ärger und einen Eintrag ins Klassenbuch. Darum fordern wir ein eindeutiges Klingelzeichen (z.B. eine Sirene).

Nr.: 34

Besseres und abwechslungsreiches Schulessen an der Käthe-Kollwitz- Grundschule

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

es an der Käthe-Kollwitz-Grundschule besseres und abwechslungsreiches Schulessen geben soll, weil das Essen meistens ungenießbar ist. Es werden fast jeden Tag ca. 100 Liter Essen weggeschmissen. Deshalb fordern wir besseres und abwechslungsreiches Schulessen.

Nr.: 35

Die Käthe-Kollwitz-Grundschule braucht eine Renovierung

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Käthe-Kollwitz-Grundschule renoviert wird, weil die Schule alt ist und von innen drin nicht mehr schön aussieht (z. B. Die Farbe splittert langsam ab usw.).

Nr.: 36

Neue Möbel für die Käthe-Kollwitz-Grundschule

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Käthe-Kollwitz-Grundschule neue Möbel bekommt, weil viele Möbel der Käthe-Kollwitz-Grundschule schäbig und in schlechtem Zustand sind. Deshalb fordern wir neue Möbel (z. B. neue Stühle, neue Schränke usw.) für die Käthe-Kollwitz-Grundschule.

Nr.: 37

Mehr geschlossene Mülleimer für die Käthe-Kollwitz-Grundschule

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Käthe-Kollwitz-Grundschule mehr geschlossene Mülleimer bekommt, weil geschlossene Mülleimer hygienischer sind. Besonders wichtig ist die Hygiene jetzt in der Corona Pandemie.

Nr.: 38

Trampoline in der Umgebung der Käthe-Kollwitz-Grundschule

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

in der Umgebung der Käthe-Kollwitz-Grundschule Trampoline gebaut werden, weil Trampoline Spaß machen und man beim Springen Sport macht. Deshalb fordern wir Trampoline in der Umgebung der Käthe-Kollwitz-Grundschule.

Nr.: 39

Mehr/neue Pflanzen für die Käthe-Kollwitz-Grundschule

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Käthe-Kollwitz-Grundschule mehr/neue Pflanzen bekommt, weil Pflanzen die Luft filtern und gefilterte Luft gesünder ist, man sich besser konzentrieren kann und man besser lernt. Darum fordern wir mehr/neue Pflanzen an der Käthe-Kollwitz-Grundschule.

Nr.: 40

Neues Spielzeug für die Käthe-Kollwitz-Grundschule

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Käthe-Kollwitz-Grundschule neue Spielzeuge bekommt, weil die Spielzeuge, die wir gerade haben alt oder kaputt sind. Darum fordern wir neue Spielzeuge.

Nr.: 41

Alle Schulen sollen mehr Geld bekommen

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

alle Schulen mehr Geld bekommen, weil die Schulen sich verschiedene Sachen oder anderes leisten müssen. Deshalb fordern wir mehr Geld für die Schulen.

Nr.: 42

Tischtennis im Cheruskerpark

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

in den Cheruskerpark mehr Tischtennisplatten kommen.

Begründung:

Im Cheruskerpark gibt es nur sechs Tischtennisplatten, die sehr oft und lange besetzt sind. Da es noch sehr viel Platz im Park gibt wäre es schön, wenn in Zukunft zwei bis drei Tischtennisplatten mehr dort stehen würden. Tischtennisplatten nehmen nicht viel Platz ein und viele Kinder und Jugendliche haben das Bedürfnis Tischtennis zu spielen, da es ein sehr leicht zugänglicher Sport ist.

Nr.: 43

Fußballplatz an der Pöppelmannstraße

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

der Fußballplatz an der Pöppelmannstraße renoviert werden muss. Der Grund ist: Viele Kinder mögen Fußball und möchten es spielen. Aber der Fußballplatz an der Pöppelmannstraße ist nicht gut, denn der Boden ist aus Stein und Kinder können sich beim Spielen verletzen.

Der Platz wurde schon mal abgesperrt, aber die Kinder wollen trotzdem spielen.

Das Gitter ist auch nicht mehr gut. Es wurde von den Kindern aufgerissen, damit sie spielen können.

Mein Ziel ist es, dass wir Kinder wieder schön Fußball spielen können ohne Probleme. Am besten wäre es, wenn das Gitter und der Boden renoviert würden.

Nr.: 44

Mangel an Fahrradständern

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

es mehr Fahrradständer an den Schulen in Friedenau/Schöneberg geben soll. Nach der Veränderung würden wahrscheinlich mehr Schüler/innen mit dem Fahrrad fahren, was umweltfreundlich ist. Außerdem gäbe es nicht mehr so viele Schäden an den Fahrrädern, da die Fahrräder derzeit oft sehr dicht aneinander stehen müssen und schnell umfallen. Auch der Schulweg wäre für viele Schüler/innen sicherer oder leichter.

Nr.: 45

Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h auf dem Schichauweg westlich der Motzener Straße

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

auf dem Schichauweg in Marienfelde zwischen der Kreuzung Motzener Straße und dem westlichen Ende eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 Kilometern pro Stunde angeordnet wird. Ein generelles Tempolimit von 50 km/h ist dort weder verkehrs- noch sicherheitspolitisch vertretbar. Ab der Kreuzung Motzener Straße verengt sich der Schichauweg und wird zur Sackgasse. Er führt noch etwa 900 Meter nach Westen, wo er einige Gewerbegrundstücke, einen Reiterhof und eine kleine Wohnanlage anbindet. Vor allem aber dient er als Erschließung des Erholungsgebietes „Freizeitpark Marienfelde“ und der angrenzenden Kleingarten- und Grünanlagen. Als Sackgasse hat die Straße keinerlei Durchgangs- und Verbindungswirkung, folglich gibt es dort nur Quell- und Zielverkehr. Das macht eine schnelle Durchfahrt unnötig.

Vom Schichauweg zweigen mehrere Fuß- und Radwege nach Süden und Norden ab, die die Felder und das Waldstück im Süden mit der Grünanlage im Norden verbinden. Das westliche Ende des Schichauweges bildet den Zugang zu Kleingärten und dem Berliner Mauerweg. Die Straße wird in erster Linie von Erholungssuchenden und Freizeitsport Treibenden, wie Joggerinnen und Fahrradfahrenden genutzt, um die angrenzenden Grünanlagen zu erreichen. Jene sind mehrheitlich zu Fuß oder auf dem Rad unterwegs. Da es am Schichauweg nur an der nördlichen Seite einen Gehweg gibt, muss die Fahrbahn zwingend gequert werden, um von den südlich liegenden Grünanlagen zu den Kleingärten und den Grünanlagen im Norden zu gelangen. Dabei gibt es keinerlei sichere Querungsmöglichkeiten wie Ampeln. Eine Geschwindigkeitsreduzierung würde die Sicherheit bei Querungen und die Erholungsqualität in den umliegenden Grünanlagen voraussichtlich erhöhen. Auch die Anbindung der Gewerbegrundstücke rechtfertigt eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 50 km/h nicht, da die Straße mit parkenden Autos auf der nördlichen Straßenseite nicht breit genug für zwei fahrende Fahrzeuge ist. Bei einer Geschwindigkeitsreduzierung passen gerade einmal ein fahrendes Auto und ein Fahrrad nebeneinander. Zudem halten schon weit vor dem Eingang zu den Kleingärten Anrainer*innen, um das Auto abzustellen, was einen möglichen Verkehrsfluss zwangsläufig unterbricht und wegen der leichten Krümmung der Straße nicht gleich zu sehen sein muss. Je höher die Fahrgeschwindigkeit ist, desto größer ist das Risiko vermeidbarer Unfälle. Eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 Kilometern pro Stunde würde die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden deutlich erhöhen. Gleichzeitig gibt es aufgrund der Lage und der Funktion der Straße keinen Grund, das Tempolimit von 50 km/h aufrechtzuerhalten.

Nr.: 46

Spiegel für die Ausfahrt am Kirchhainer Damm

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

an der Ausfahrt Höhe Busstation Birkenhaag ein Spiegel auf dem Mittelstreifen befestigt werden sollte, weil viele Autofahrer beim Rausfahren aus der Ausfahrt die Straße nicht genug einsehen können. Es stehen neben der Ausfahrt parkende Autos, welche den Blick versperren. Durch einen Spiegel auf dem Mittelstreifen würde sich die Unfallgefahr verringern.

Nr.: 47

Neue Spielstraße in Friedenau

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Moselstraße in Berlin-Friedenau in eine Spielstraße umgewandelt wird. In der Moselstraße wohnen sehr viele Kinder und spielen im Wendehammer, in dem die Straße endet. Auch in den umliegenden Straßen wohnen viele Kinder, die die Moselstraße zum Rollerbladen und Spielen nutzen. Leider rasen viele Autos die Straße runter und parken oder drehen im Wendehammer. Insbesondere seit eine Shisha-Bar in das Eckhaus am Wendehammer gezogen ist, fahren sehr große, teure und laute Autos sehr schnell in den Wendehammer. Das stört das Spiel ständig und gefährdet die vielen Kinder, die dort spielen. Die Kinder sind z. T. dazu gezwungen, zwischen den Autos Rollerblades zu fahren oder mit Straßenkreide zu malen. Ein Unfall scheint vorprogrammiert zu sein. Ein weiterer Grund für die Umwandlung: Sobald die Kinder im Wendehammer spielen, treffen sich dort auch ihre Eltern und kommen miteinander ins Gespräch. Die Lebensqualität in der Nachbarschaft wird durch den Wendehammer somit sehr gefördert. Es entstehen Freundschaften und Kontakte. Wäre die Straße verkehrsberuhigt und Autos müssten im Schritttempo fahren bzw. dürften nur dort fahren, wenn sie auch dort wohnen, hätten die Kinder der Nachbarschaft einen sichereren Ort, an dem sie sich täglich treffen könnten. Es gibt viele Menschen, die diesen Antrag unterstützen.

Nr.: 48

Spielplätze für Kinder im Alter von 9 bis 15 Jahren

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

mehr Spielplätze für Kinder ab einem Alter von 9 bis 15 Jahren gebaut werden. Es gibt kaum noch Plätze draußen für diese Altersgruppe. Ältere Kinder hätten aber gerne auch einen Treffpunkt, an dem sie sich treffen, klettern und sich austoben können. Es wäre auch gut, wenn sie an diesem Ort nicht von kleineren Kindern gestört werden und unter sich sein können. Außerdem ist es für die Gesundheit gut, wenn man sich draußen bewegt. Deshalb fordern wir, dass mehr Spielplätze für größere Kinder gebaut werden.

Nr.: 49

Verlängerung des Fahrradweges am Tempelhofer Damm

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

der Fahrradweg am Tempelhofer Damm von der U-Bahn-Station Alt-Tempelhof zu der Station Alt-Mariendorf verlängert wird, um die Situation der Fahrradfahrer*innen in unserem Bezirk zu verbessern. Es soll schrittweise, startend bei Alt-Tempelhof, jeweils immer eine Station nacheinander verknüpft werden, um ganz Tempelhof zu verbinden.

Den Umständen nach wäre jetzt der ideale Zeitpunkt, um die Bauarbeiten zu verrichten. Aufgrund der Pandemie ist nämlich ein deutlich geringeres Aufkommen an Fahrzeugen am Tempelhofer-Damm zu beobachten. Und so gibt es trotz der Bauarbeiten weniger Gründe zur Entstehung von Stau. Nach den Plänen des Senats soll der Bezirk erneuert werden. Mit „Neu Tempelhof“ plant man eine attraktive neue Umbauung rund um das Rathaus. Mit einer Verlegung der Bibliothek und deren Ausbau will man das Image des Bezirks verbessern und nicht länger sollen die Bewohner des Stadtteils nur hier Wohnen, sondern auch leben.

Doch vor allem junge Menschen sind heutzutage auf die Mobilität durch Fahrräder mehr denn je angewiesen. Indem U-Bahnen immer voller werden und Autos keine Option für viele Bewohner*innen darstellen, wird das Fahrrad als beste Fortbewegungsmethode gewählt. Mit seiner grünen Ausrichtung ist es ideal geeignet, um sich klimaschützend fortzubewegen und sogar Sport zu betreiben, Elemente die nicht nur für gut gehalten werden, sondern auch gefördert werden sollten. Anstatt einzig auf die Tempo-Beschränkung zu setzen, könnte man die Bevölkerung selbst dazu überzeugen, für das Klima einzustehen und Stellung zu beziehen.

Ob zum Beruf, zur Schule, oder nur im privaten Leben, mit dem Fahrrad bleibt man in Berlin mobil, nur nicht in Tempelhof. Wo andere Bezirke wenige Wochen für den Aufbau eines funktionierenden Radweges benötigten, dauert es in Tempelhof Jahre. Die einzige Ausweichroute ist die Manteuffelstraße, welche jedoch so weit abseits vom eigentlichen Weg ist, dass ein Umweg meist die Nutzung des Rades ins ad absurdum führt.

Wo es noch Geschäfte und Einrichtungen am Tempelhofer-Damm zu finden gibt, stellt sich die Manteuffelstraße als verlassen heraus. Anstatt dass die Fahrradfahrer*innen Produkte und Dienstleistungen auf dem Weg zu ihrem Ziel entdecken, sehen sie einzig graue Fassaden. Um die schwindende Wirtschaft des Tempelhofer-Damms zu retten, ist es notwendig, die Kunden wieder zu ihm zu führen, damit Schaufenster auch ihre Wirkung haben. Man sollte nicht die Kunden an eine leere Straße verschwenden, sondern sie auch zum Kauf bewegen, schließlich hat sich der Markt und eben auch die Kaufgewohnheiten der Kunden geändert, man kann nicht länger nur daraufsetzen, dass die Kunden durch das Viertel spazieren, sondern muss ihnen Anreiz zum Hingehen geben. Auf diesem Weg würde auch der Stadtrand attraktiver werden, da er ab sofort leichter zu erreichen wäre und so die Ansiedelung einfacher für neue, oder umziehende Bürger wäre, da diese dann aktiv an den Geschehnissen im Bezirk teilnehmen könnten.

Nicht zu vergessen ist die steigende Sicherheit. Nicht länger müsste man mit dem Wissen, dass ein Schwenk tödlich enden könnte zwischen fahrenden LKWs und geparkten Autos hindurch balancieren. Stattdessen behält man den Komfort auf einer eigenen Strecke, abgesichert vom restlichen Verkehr

und muss sich nicht länger zwischen Absteigen und einem derartigen Risiko entscheiden. Die Grundlagen sind schließlich da. Der Fahrradweg von Kreuzberg bis Alt-Tempelhof führt Touristen zum Flugfeld und verbindet den Bezirk mit der Stadt. Doch eben nur einen Teil, da Lichtenrade ab Alt-Mariendorf abgeschnitten ist. Teile des Bezirkes wie Mariendorf sind isoliert vom restlichen Teil und Tourismusplätze wie der Tempelhofer-Hafen, bleiben eine Attraktion, die nur den Anwohnern bekannt sind.

Ein Radweg wäre ideal, um Besucher über das Flugfeld bis ins Herz Tempelhofs zu führen, die Anwohner zu vernetzen, klimaschützend als Bezirk aufzutreten und den Einzelhandel zu stärken. Ein verbundener Radweg ist die ideale Lösung um Tempelhof-Schöneberg als einen der besten Bezirke Berlins neu zu etablieren.

Nr.: 50

Ampelphasen an der Rubensstraße Ecke Grazer Platz

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

die Ampelphasen an der Rubensstraße Ecke Grazer Platz (gegenüber ist ein Dönerladen) verändert werden.

Die Ampel ist einfach viel zu lang für die Autos grün. Wenn die Ampel dann für die Menschen grün ist, dann ist sie es zu kurz. Die Ampel sollte für die Autos ein bisschen kürzer und für die Menschen ein bisschen länger grün sein.

Nr.: 51

Parkverbot Wilhelm-von-Siemens-Straße

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

in der Wilhelm-von-Siemens-Straße von der B 101 (Großbeerenstraße) bis zur Feuerwache

Mariendorf ein Parkverbot an den Ausfahrten von Baumarkt und Discounter eingerichtet wird.

Begründung: Das Fahren von den Parkplätzen ist an diesen Stellen sehr schwierig, weil man durch die parkenden Autos die Straße weder nach rechts noch nach links einsehen kann. Für Fahrradfahrer kann dies sehr gefährlich werden. Da man auf beiden Seiten parken darf, ist die Straße sehr eng. Auch müssen die Feuerwehr und die Fernbusse durch die Straße zur Werkstatt.

Nr.: 52

Die Digitalisierung in der Nahariya-Grundschule

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

an der Nahariya-Grundschule die Digitalisierung mit Whiteboards, Tablets, Computern und ähnlichem in jeder Klasse eingeführt werden sollte.

Meiner Meinung nach sollte in der heutigen Zeit an allen Schulen das digitale Lernen verbessert werden. Es ist auch nicht gerecht, wenn manche Schulen in dieser Hinsicht besser entwickelt sind als andere. Eine verbesserte Digitalisierung führt unter anderem auch zum besseren Lernen und schont die Umwelt. Man würde dadurch z. B. viel weniger Papier verwenden.

Die Coronakrise zeigt uns, dass es sehr wichtig ist eine Absicherungsmaßnahme zu haben, die den Präsenz-Unterricht wenn nötig ersetzen und bessere Homeschooling-Bedingungen erschaffen könnte. Diese Maßnahme ist die Digitalisierung voranzubringen.

Hiermit beantrage ich, die Digitalisierung in Form von Whiteboards, Tablets, Computern, bessere Vernetzung und digitale Infrastruktur an der Nahariya-Grundschule.

Nr.: 53

Fußballtore für den Merseburger Fußballplatz

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass

auf dem Fußballplatz in der Merseburger Straße Fußballtore bzw. Markierungen gebaut werden. Ich und viele Freunde würden es toll finden, weil auf dem Fußballplatz nur grüne Zäune statt Fußballtore vorhanden sind. Das heißt, dass keine gute Markierung da ist. Die Folge davon ist, dass man nicht genau weiß, wo man hinschießen muss und dass man als Torwart nicht weiß, wo man stehen muss. Deswegen ist kein spannendes und koordiniertes Fußballspiel möglich. Ich würde es super finden, wenn Fußballtore gebaut werden würden.

Nr.: 54

Keine barrierefreie Querungsmöglichkeit am Bahnübergang Sántisstraße

Das Kinder- und Jugendparlament möge beschließen, dass:

dem Kinder- und Jugendparlament vom Bezirk folgende Frage beantwortet wird. Wie lange wird die nicht barrierefreie Behelfsbrücke an der Baustelle am Bahnübergang Sántisstraße voraussichtlich noch bestehen bleiben?

Bereits im Oktober 2017 haben an dieser Stelle die Vorbereitungen für die Bauarbeiten zur Dresdner Bahn begonnen. Seitdem können Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen den Übergang an der Sántisstraße nicht mehr nutzen. Auch Fußgänger*innen, die mit einem Kinderwagen unterwegs sind, sowie ältere Menschen mit Rollatoren und Fahrradfahrer*innen ist eine Querung der Baustelle praktisch unmöglich.

Da die Baustelle am Bahnübergang Sántisstraße seit gut dreieinhalb Jahren besteht, stellen sich daher die Fragen weshalb dort nur eine Treppe vorhanden ist, welche dazu führt, dass Personen mit Mobilitätseinschränkungen diese nicht nutzen können und wie lange dieser Zustand noch anhalten soll?